

Umweltbewusste Mode ist im Trend

Bei einem dreitägigen Projekt in Ehrenfeld dreht sich alles um kreative Experimente

Von HANS-WILLI HERMANS

EHRENFELD. Den knallgrünen Parka hier könnte jeder coole Party-Gänger getrost noch heute Abend überstreifen. Obwohl sich das gute Stück, oberflächlich besehen, gar nicht so sehr von jenen historischen Modellen unterscheidet, die einst Rudi Dutschke und Genossen gute Dienste leisteten. „Nachhaltigkeit beim Mode-Design kann zum Beispiel bedeuten, dass die Sachen nicht nach jeder Saison weggeworfen werden müssen, sondern ein paar Jahre lang getragen werden können“, erläutert Andrea Imgenberg den Besuchern des neuen Netzwerkprojekts „Modus“ im Atelier ihrer Kollegin Thanh Thy in der Geißelstraße.

Mit ihrem Unternehmen „bgreen“ importiert Imgenberg Mode, die umweltverträglich und Ressourcen schonend produziert wurde und zu fairen Preisen gehandelt wird. Sie ist damit eine Idealbesetzung des neuen dreitägigen Projekts, das vom Design Quartier Ehrenfeld (DQE) und dessen engagierter Chefin Sabine Voggenreiter ins Leben gerufen wurde. Denn neben

dem experimentellen und konzeptionellen Arbeiten im Bereich Mode sollten Designer im Mittelpunkt stehen, die in ihren Arbeiten die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit berücksichtigen. Und da sieht Andrea Imgenberg noch große Entwicklungsmöglichkeiten nach oben. Umweltbewusstsein ist bei jungen Leuten angesagt.

Parka aus Biobaumwolle, Leder chlorfrei gegerbt

„Lohas“ nennt sich eine neue urbane Schicht, die ökologisches Gewissen mit Modebewusstsein kombiniert, und „Loha“ ist die Abkürzung für „Lifestyle of health and sustainability“, was auf Deutsch ungefähr so viel wie „gesunde und nachhaltige Lebensführung“ bedeutet. Zu den fortschrittlichen Designern gehört jener Surfer aus den USA, der aus Angst um sein geliebtes Meer den Parka aus Biobaumwolle fertigen lässt. Oder der französische Turnschuhhersteller „veja“, der das Leder garantiert chlorfrei gerbt.

„Bei der Produktion von

Kleidungsstücken werden rund 60 000 Hilfsstoffe eingesetzt, nur ist das Bewusstsein dafür noch nicht so weit verbreitet wie im Falle von Lebensmitteln“, so Imgenberg. „Aber so langsam fängt es an, auch Ketten wie H & M oder C & A kommen daran nicht mehr vorbei.“ Die „Modus“-Besucher konnten Design-Artikel von 17 Ehrenfelder Unternehmen begutachten, Firmen, die kein eigenes Ladenlokal oder Atelier haben, fanden bei großzügigen Kollegen Unterschlupf.

In der Körnerstraße hatte Eva Kolb von rheiNdesign mit Sand, Palmen, Meeresrauschen und Dias von Sardinien großräumig eine Strandszene nachgestellt, um darin ihre Kissenbezüge mit floralen Motiven oder verschachtelten Rauten zu präsentieren: „Zu diesen Rauten wurde ich durch die Vergrößerung eines Fotos von Libellenflügeln inspiriert“, erzählt sie. „Ich finde es wichtig, dass das Design eine Geschichte erzählt, etwas, das die Leute in ihr Leben holen möchten.“ Welche Geschichten in der aktuellen Designer-Szene von Ehrenfeld stecken, hatten Sabine Vog-



Inspiziert von Libellenflügeln: Eva Kolbs Stoffe machten sich vor Dia-Hintergründen gut. (Foto: Hermans)

genreiter und ihre Mitarbeiter festgestellt, als sie vor Beginn der „Modus“-Tage in die beteiligten Läden gingen und einzelne Artikel mitnahmen. Die hatte Ingo Stein von MyZoo zu einer Installation aus Puppen, Kissen, T-Shirts, Turnschuhen und Schlüsselanhängern kombiniert, die in der DQE-Halle an der Helios-Straße zu bestaunen war.

Dort wurde auch ein Workshop angeboten, bei dem die Teilnehmer alte Lieblingskleidungsstücke wie T-Shirts recy-

clen konnten: „Meist waren es Laien, deshalb haben wir vorwiegend Taschen hergestellt – wegen der geraden Nähte“, verriet Christine Drabe von DQE. In der Halle fand auch die große Modenshow mit Catwalk statt, an der sich sieben Hersteller beteiligten. Danach Party.

„Wir sind sehr zufrieden“, resümierte Voggenreiter, „tagsüber waren pro Stunde bestimmt rund 60 Leute hier, um sich alles anzusehen“.

So wird das erste „Modus“-

Festival wohl nicht das letzte gewesen sein. „Ziel ist, neben dem Design-Parcours im Januar und dem Popdesign-Festival im Juni noch ein drittes Event zu etablieren“, so Drabe. „Es dient dem Gedankenaustausch, soll aber auch überregional auf Ehrenfeld aufmerksam machen. Gäste aus Barcelona waren schon da.“ Fotos der Installation sind im Internet zu bewundern, das Werk soll ständig ergänzt werden.

 www.d-g-e.net